

BSG

Reha-Kurse starten im September

Gütersloh (gl). Die Behinderten-Sportgemeinschaft (BSG) weist auf seine künftigen Reha-Angebote hin. Die Kurse starten am 8. beziehungsweise 9. September.

□ **Reha-Sport bei Parkinson-Erkrankung:** mittwochs von 14.30 bis 15.15 Uhr in der Sporthalle der Grundschule Overberg, Neuenkirchener Straße 44.

□ **Reha-Sport nach Schlaganfall:** mittwochs von 17.30 bis 18.15 Uhr in der Sporthalle der Grundschule Overberg, Neuenkirchener Straße 44.

□ **Reha-Sport bei Depressionen:** mittwochs von 18.15 bis 19 Uhr in der Sporthalle der Grundschule Overberg.

□ **Reha-Sport bei Demenz (mit Angehörigen):** donnerstags von 14.30 bis 15.15 Uhr sowie 15.15 bis 16 Uhr in der Festhalle Isselhorst, Isselhorster Kirchplatz.

Am Mittwoch, 8. September, startet ein weiteres Angebot der BSG. Der Kursus nennt sich „Sport zur Gewichtsreduktion mit Ernährungscoaching“ und findet mittwochs von 15.15 bis 16 Uhr statt. Insgesamt zehn Übungseinheiten sind geplant. Vereinsmitglieder zahlen 35, Nichtmitglieder 70 Euro. Heute, Donnerstag, startet außerdem die Reha-Wassergymnastik und Nordbad. Die Wassergymnastik-Kurse in der „Welle“ starten am 24., 27. und 30. August. Anmeldungen sind möglich bei Heike Kusch. Sie ist erreichbar unter 05241/2338116 und per E-Mail an heike.kusch@bsg-guetersloh.de.

www.bsg-guetersloh.de

Seminar

Tipps für die Bewerbungsphase

Gütersloh (gl). „Wie kann ich meinen Bewerbungsprozess gut organisieren und mich zeitgleich für den Bewerbungsmarathon motivieren?“ Antworten auf diese Fragen liefert laut Ankündigung ein Seminar der Regionalstelle für Erwachsenenbildung des Evangelischen Kirchenkreises am Samstag, 28. August. Dessen Teilnehmer erfahren, wie sie sich auf den Bewerbungsprozess vorbereiten könnten, lernen aktuelle Bewerbungsverfahren kennen und bekämen Tipps, wie sie sich motivieren könnten. Die Zielgruppe des Angebots seien junge Erwachsene, die vor oder schon im Bewerbungsprozess stünden. Voraussetzung werde, dass ein Berufswunsch schon feststehe. Sollte eine Präsenzveranstaltung nicht möglich sein, findet die Veranstaltung in einem digitalen Kursraum statt. Los geht es am 28. August um 13.30 Uhr, das Ende ist für 18 Uhr geplant. Die Teilnehmer treffen sich im Konferenzraum des Evangelischen Kirchenkreises, Moltkestraße 10-12. Referentin ist die Kommunikationstrainerin Vera Birthe Bratengeier. Die Teilnahme kostet fünf Euro. Wer einen der zehn verfügbaren Plätze ergattern möchte, sollte sich per E-Mail an erwachsenenbildung@kk-ekvw.de oder bei Carina Völker unter 05241/23485127 anmelden.

Schlaganfallpatient



Einen großen Erfolg verzeichnen Ulrike Poggenklaß (links) und Karin Elsing vom Arbeitskreis Asyl. Sie haben sich dafür eingesetzt, dass ein anerkannter Flüchtling aus Usbekistan nach Gütersloh geholt wurde, nachdem er dort einen Schlaganfall erlitten hatte. Foto: Bussieweke

Arbeitskreis holt Flüchtling zurück

Von SIMON BUSSIEWEKE

Gütersloh (gl). Mai 2021: Ein anerkannter Flüchtling aus Afghanistan, mittlerweile jahrelang wohnhaft in NRW, reist nach Usbekistan. Dort will er sich mit seiner Familie beraten – mit dem Ziel, sie ebenfalls nach Deutschland zu holen.

Bei seinem Aufenthalt in Usbekistan erleidet der 39-Jährige einen Schlaganfall. Der Gütersloher Arbeitskreis Asyl, der zur Evangelischen Kirchengemeinde gehört, schaltet sich ein. Mit vereinten Kräften holen die Verantwortlichen den Mann zurück nach Deutschland – und bitten jetzt um Spenden, um die Kosten zu decken.

Im Haus der Begegnung sitzen Karin Elsing, Sprecherin des Arbeitskreises Asyl, und Ulrike Poggenklaß, Poggenklaß (68) hat sich auf Afghanistan spezialisiert, seit sie 2016 rund 30 Menschen, die aus dem Land geflohen waren, einen Sprachkurs gegeben hat. Beide haben den Kopf nach links gedreht – in Richtung einer Leinwand, auf der der Cousin des Schlaganfallpatienten zu sehen ist. Auch dank ihm sei es möglich, dass der 39-Jährige seit Montag im Gütersloher St.-Elisabeth-Hospital behandelt werden könne. Der Cousin berichtet vom schicksalhaften Tag im Juni, an dem sein Verwandter den Schlaganfall erlitten hat. „Seine Frau hat mich angerufen.

Mit dem Taxi sind wir sofort ins Krankenhaus gefahren. Dann stand fest: Es war ein Schlaganfall.“ Sein Cousin sei halbseitig gelähmt gewesen. Eine Woche später sei er wieder entlassen worden und zurückgekommen in die Unterkunft in Usbekistan, die die beiden Familien für das Beratungstreffen gemietet hatten. Nur dort habe man sich treffen können. In Afghanistan sei das nicht möglich gewesen, weil der Schlaganfallpatient als anerkannter Flüchtling niemals in sein ursprüngliches Heimatland zurückkehren dürfe, erläutert Karin Elsing. In der zwischenzeitlichen Wohnung sei er dann täglich von den Angehörigen und einem Arzt versorgt worden. Schon vor zwei Monaten sei klar

gewesen: Der Mann muss zurück nach Deutschland. „Wobei die deutsche Botschaft in Usbekistan bei der Planung der Rückreise nicht hilfreich war“, sagt Ulrike Poggenklaß verärgert. Man habe dem Arbeitskreis Asyl bürokratische Steine in den Weg gelegt. Schließlich habe es doch geklappt mit dem Rückflug. Der sei äußerst teuer gewesen, so Karin Elsing. „Das kostet etwa 25 000 Euro mit einem Linienflug. Denn als Schlaganfallpatient musste der Mann liegend transportiert und ärztlich begleitet werden“, erläutert sie. Um die Kosten für den Rückflug zu decken, hatte der Arbeitskreis Asyl zusammen mit dem Roten Kreuz Ende Juni einen Spendenaufruf gestartet.



Zahlreiche Menschen in Afghanistan suchen angesichts der drohenden Gefahr durch die Taliban in diesen Tagen nach einer Möglichkeit, das Land zu verlassen. Foto: dpa

Helfer bitten um Spenden

Gütersloh (sib). Montagmorgen um 10.15 Uhr landet besagter Rückflug aus Usbekistan – nach einem Zwischenstopp in Istanbul – in Düsseldorf. Ein Krankentransport bringt den Schlaganfallpatienten ins St.-Elisabeth-Hospital. Dort könne er eine gute Behandlung erwarten, versichert Karin Elsing. Jahrelang habe er in Deutschland gearbeitet, habe Kranken- und Rentenversicherung. Mittlerweile gehe es bergauf mit der Gesundheit seines Cousins, berichtet der Mann auf der Leinwand. Er erzählt davon, dass der Patient sich mittlerweile wieder verständlich machen könne, seine einst gelähmte Hand leicht bewegen und mit Hilfe sogar kurze Strecken gehen könne.

Doch das ist nur das Körperliche. Denn während der 39-Jährige per Krankentransport nach Deutschland eingereist ist, ist seine Familie vor einem Monat aus der zwischenzeitlichen Wohnung in Usbekistan in ihr Heimatland Afghanistan zurückgekehrt. „Traurig, schmerz-

lich, bedauerlich“, urteilt Ulrike Poggenklaß als Expertin für das Land. Aktuell gehe es beiden Familien – der des Cousins und der des Patienten – soweit gut. Heißt: Sie seien gesund. Sie lebten am selben Ort. Aber sie hätten auch Angst vor der Zukunft. Der Mann, der jetzt nach Gütersloh gebracht wurde, habe eine Frau und fünf Kinder. Er stehe täglich in Kontakt mit ihnen, versichert der Cousin auf der Leinwand.

Dass sich die Lage im Land nach dem Abzug der internationalen Truppen so rasant verschlechtere, damit hätten Experten nicht gerechnet, sagt Poggenklaß. Der Arbeitskreis Asyl hingegen habe schon am 4. Mai, nach Bekanntwerden des Truppenabzugs, einen offenen Brief an die Bundestagsabgeordneten aus dem Kreis sowie an die Kandidaten für die Kommunalwahl im September geschickt. Darin bezeichnen die Verantwortlichen den Afghanistan-Einsatz als gescheitert und befürchten unter

anderem gefährliche Konsequenzen für die zurückgelassenen Familien derer, die aus dem Land geflohen sind. Die aktuelle Lage im Land gibt ihnen Recht. Eine Antwort und Zuspruch habe man lediglich von den Grünen erhalten, sagt Ulrike Poggenklaß.

Mittlerweile hat der Arbeitskreis Asyl nach eigenen Angaben rund 10 000 Euro Spenden gesammelt. Darunter seien private Hilfgelder zwischen 50 und 500 Euro sowie eine Spende des Erzbistums Paderborn über 5000 Euro. 2000 Euro wollen die Verlierer Kirchen beisteuern. Weiteres Geld stehe in Aussicht. Die Kosten, die gedeckt werden müssten, belieben sich mit Transport und Nebenkosten auf knapp 30 000 Euro, versichern die Verantwortlichen des Arbeitskreises.

□ **Spendenkonto der Evangelischen Kirchengemeinde:** IBAN: DE25 4785 0065 0000 8507 60; Verwendungszweck: 296000/ Rückkehrhilfe Usbekistan.



Gütersloh

Klinikum

Walking-Angebote für Krebspatienten

Gütersloh (gl). Laut einer Mitteilung des Klinikums Gütersloh belegen zahlreiche Studien, dass Sport bei Krebserkrankungen nicht nur vorbeugend wirkt, sondern auch zu einem positiven Heilungsverlauf beitragen kann. Deshalb bietet das onkologische Zentrum am Montag, 23. August, den Kursus „Onko-Walking“ an. Der Einstieg sei jederzeit möglich, heißt es weiter. Die ausgebildeten Onko-Walking-Trainerinnen Maria Speich und Ina Holzwart leiteten ihn. Mit dabei sei außerdem Dr. Wencke Ruhwedel, Chefärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum. Sie stehe den Teilnehmern für Fragen, insbesondere zu gynäkologischen Krebserkrankungen, zur Verfügung. Bei Onko-Walking handele es sich um ein speziell für Krebspatienten entwickeltes Programm. Einmal in der Woche – außer in den Ferien – werde montags von 16 bis 17 Uhr in der Gruppe trainiert. Der kostenlose Kursus stehe allen Krebspatienten der Region offen – egal ob sie als Patient im Klinikum Gütersloh behandelt würden oder nicht.

□ **Weitere Infos erteilt Maria Speich.** Bei ihr ist auch die Anmeldung möglich. Erreichbar ist Maria Speich unter 05241/8329130 oder per E-Mail an maria.speich@klinikum-guetersloh.de.

SKF

Kochen im Café Franz

Gütersloh (gl). Der Sozialdienst katholischer Frauen Gütersloh (SKF) bietet einen Kochkurs mit vier Terminen zum Thema „Alltagsküche – einfach, günstig und schnell“ an. Gekocht und anschließend gegessen wird montags am 6. und 20. September sowie am 4. und 18. Oktober. Der Vortage-Kursus kostet 20 Euro. Anmeldung per E-Mail an p.drenkelforth@skf-guetersloh.de.

Samstag

Flohmarkt bei der Tafel

Gütersloh (gl). Die Gütersloher Tafel veranstaltet am Samstag, 21. August, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr an der Kaiserstraße 38 einen Flohmarkt. Verkauft werden auch selbstgebackene Waffeln. Der Erlös kommt laut Ankündigung der Tafel zugute.

SPD-Landesvorsitzender Thomas Kutschaty

„Pandemie wirft die Gleichstellung zurück“

Gütersloh (bit). Politik und Pizza in überschaubarer Runde mit vorwiegend jungen Zuhörern auf dem Berliner Platz in Gütersloh: Dieses Format des Wahlkampfes hat dem SPD-Landesvorsitzenden Thomas Kutschaty (Mitglied des Landtags) gefallen. Er unterstützt im Wahlkampf die SPD-Bundestagsabgeordnete Elvan Korkmaz-Emre. Sie sei die beste Kandidatin, mit der die SPD antreten könne, sagte er. „Wir werden wieder für ernst genommen und müssen in den nächsten 40 Tagen alle davon überzeugen“, stellte der Gast fest. Dem CDU-Kanzlerkandidaten Armin Laschet, mit dem er jeden Tag in Düsseldorf zu tun habe, möchte er die gesamte Republik nicht anvertrauen, merkte er kritisch an. Elvan Korkmaz-Emre versprach, die SPD habe viel zu

bieten in den kommenden Jahrzehnten und konkrete Antworten auf Fragen wie die nach dem Klimaschutz.

SPD-Bundesfinanzminister Olaf Scholz nannte sie einen „verdammten guten Kanzlerkandidaten“. Er sei voll und ganz Sozialdemokrat, bekannte die Wahlkämpferin. Der SPD-Kreisvorsitzende Thorsten Klute sah gute Aussichten für eine SPD-Bundesregierung, für die es sich zu kämpfen lohne. Er blickte auf einen Teil des Arbeitsmarkts und nannte den Missbrauch von Leiharbeits- und prekäre Unterbringung der Arbeiter in der Fleischindustrie. Da sei Einiges

erkennbar besser geworden mit Elvan Korkmaz-Emre in vorderer Front. Nicht alle CDU-Politiker hätten dabei „Hurra“ gerufen, merkte Klute an.

Elvan Korkmaz-Emre schaute vor allem auf Frauen im Beruf. Für sie müsse es immer eine Brücke geben zwischen Teil- und Vollzeit, damit sie nicht sehenden Auges in die Altersarmut liefen, sagte sie. Die angesammelten Bezüge seien von der Rentenversicherung ausbezahlt und allemal höher als die sogenannte Grundsicherung. Die SPD-Politikerin möchte Zusatzleistungen für die Eltern, die mehr brauchen als Kindergeld –

etwa eine Kinderkarte mit 30 Euro Guthaben und ein kostenfreies Ticket für den öffentlichen Personennahverkehr.

Kutschaty nannte die schlechtere Bezahlung von Frauenarbeit einen Skandal. Er bedauere, dass durch die Corona-Krise die Bemühungen um eine Gleichstellung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt zurückgeworfen worden seien. Der SPD-Landesvorsitzende: „Home-Office ersetzt nicht die geschlossenen Kindertagesstätte.“

Für Klute kommt es nicht nur darauf an, dass Kinder gut betreut und gebildet werden, sondern dass auch die Eltern von Berufstätigen bei Pflegebedürftigkeit ausreichend versorgt würden. Zu den sozialen Berufen gehörten die pflegerischen, betonte der SPD-Kreisvorsitzende.



SPD-Wahlkampf mit Pizza auf dem Berliner Platz (v. l.): der SPD-Kreisvorsitzende Thorsten Klute, SPD-Bundestagskandidatin Elvan Korkmaz-Emre (Mitglied des Bundestags) und der SPD-Landesvorsitzende Thomas Kutschaty (Mitglied des Landtags). Foto Bitter